



Familientreffen mit Tiefgang

Wenn die GSE ruft, dann kommen sie alle. Diese Erfahrungsaustausch-Gruppe ist Dreh- und Angelpunkt exklusiver Output-Erkenntnisse: Seit nunmehr vier Jahren berichten wir regelmäßig über die Tagungen, die zweimal im Jahr an unterschiedlichen Orten stattfinden. Diesmal durften wir am 26. und 27. April in Hamburg dabei sein und eine kurzweilige und höchst exklusive Veranstaltung begleiten. Zwei Tage geballte Informationen und jede Menge spannende Einsichten.

Für all diejenigen Leser, die bisher keine Bekanntschaft mit der GSE gemacht haben: GSE steht für Guide Share Europe, eine europäische Anwendergruppe für IBM Hard- und Software. Dort sind mehr als 1300 Unternehmen organisiert, die IBM-Systeme oder -Produkte einsetzen. Die GSE unterstützt ihre Mitglieder beim Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie beim Einschätzen von Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologie und bietet Möglichkeiten zur Weiterbildung und zur Einflussnahme auf die Produktpolitik der IBM. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und gliedert sich in 11 Regionen. Die deutsche Region ist die größte innerhalb der GSE – sie veranstaltet jedes Jahr eine mehrtägige Jahrestagung und weitere Veranstaltungen zu speziellen Themen. Die

Arbeitskreise der deutschen Region sind fachlich gegliedert; Postmaster berichtet exklusiv über die Tagung der Arbeitsgruppe AEDOD, was so viel bedeutet wie Application Enterprise Documents. Im Mittelpunkt steht hier seit 25 Jahren der Erfahrungsaus-



GSE-Chairman und Moderator Dirk Niemeyer hat auch diesmal ein spannendes Programm zusammengestellt.

tausch im Dokumenten- und Outputmanagement sowie zu AFP-Software und zu zentralem und dezentralem Drucken und unterschiedlichen Techniken des Farbdrucks. In Vorträgen und Erfahrungsberichten geht es um den breiten Erfahrungsaustausch zu eingesetzten Standardprodukten und Eigenentwicklungen. Neben ausführlichen Vorstellungsrunden und einem straffen Vortragsprogramm bieten zahlreiche Pausen jede Menge Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Auf nach Hamburg

„Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ schmetterte seinerzeit Hans Albers. Das Lied fällt mir immer wieder ein, wenn ich mich auf den Weg ins schöne Hamburg –

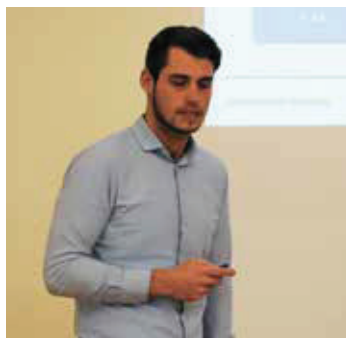
Florian Döring (12)



Lars Günther, SET: „Der Benutzer klickt sich das zusammen, was ihn interessiert.“



José de la Rosa, Semantics: „Maschinelle Konsolidierung ist ein hochkomplexer Prozess.“



Max Wähling, Signal-Iduna: „Jüngere Kunden erwarten Lösungen für mobile Devices.“



Klaus Ganther, Kühn & Weyh: „Für die Einführung neuer Systeme gilt: ‚No pain, no gain.‘“

meine Geburtsstadt – mache, doch Lied und nachfolgend beschriebene Veranstaltung liegen Lichtjahre auseinander: Den Tagungsteilnehmern – allesamt versierte Experten rund um die Themen Druck und Output – blieb für derlei Ohrwürmer beim besten Willen keine Zeit, traf man sich doch in Hamburg, um fachlich anspruchsvolles Terrain zu präsentieren und aufzuarbeiten.

Der erste Tag

Gleich zu Beginn stellten sich die Teilnehmer mit ihren jeweiligen internen Projekten ausführlich vor. Chairman Dirk Niemeyer vom Kommunalen Rechenzentrum (krz) Minden-Ravensberg/Lippe moderierte die Veranstaltung mit Umsicht und Expertise und hatte auch diesmal ein spannendes Programm zusammengestellt.

Den Anfang machte Lars Günther von SET mit dem Thema Langzeitstatistiken mit POSY-Long-Term. Hier geht es um Auswertung, Accounting und Reporting und die Langzeit-Aufbewahrung ausgelagerter Daten zur Entlastung der Produktionssysteme. Zum Thema „Migration von redundanten Dokumenten in intelligente Textbausteine“ referierte anschließend José de la Rosa, Geschäftsführer von der Semantics Kommunikationsmanagement GmbH. In seiner Präsentation stellte José de la Rosa ein innovatives Verfahren zur maschinellen Konsolidierung von Texten vor und hinterließ ebenso interessierte wie staunende Gesichter. Konkret geht es um Textpflege, die ganz besonders wichtig wird, wenn es sich um große Textbestände mit langer Dokumentenhistorie, um große

Organisationen mit vielen an der Texterstellung beteiligten Personen, um unterschiedliche Kompetenzen mit gemeinsamer Verantwortung für den Textbestand handelt. Es ist einleuchtend, dass es zu hohen Redundanzen und erheblichem Aufwand wegen Mehrfachpflege kommen kann. Ziel ist es nun, Redundanzen zu konsolidieren, um auf diese Weise eine automatische Bereitstellung der Dokumente zu ermöglichen. Wie kompliziert dies sein kann, beschreibt José de la Rosa anhand eines Projekts mit 2500 Dokumenten und je ca. 200 Absätzen: Hier entsteht ein Konsolidierungsaufwand von etwa 125 Mrd. Operationen, weshalb eine maschinelle Verarbeitung unumgänglich ist. Weiter ging es mit Max Wähling: Er präsentierte die Strategie der Signal Iduna Gruppe, neue Ausgabekanäle für die Kundenkommunikation bereitzustellen und erläuterte dem schmunzelnden Auditorium die Nutzungsgewohnheiten der jüngeren Generation aus eigener Anschauung. Schließlich seien die Top-Serviceerlebnisse von heute die Erwartungshaltung der Kunden an die Signal Iduna von morgen. 20 Prozent der Kunden bis Ende 2018 auf die Nutzung digitaler Kanäle umgestellt zu haben, das ist Max Wählings großer Wunsch. Hierfür müssen letztlich auch die Kunden mitspielen.

Klaus Ganther von Kühn & Weyh erläuterte in seinem Vortrag „Aktuelle Themen und Trends aus Kühn & Weyh-Projekten“ seine Gedanken zur Motivation von Kunden, neue Systeme einzuführen. Um Systeme zu entkoppeln und die Lesbarkeit von Datenströmen zu gewährleisten, empfiehlt er die Vorschaltung eines Output-Adapters. Außerdem plädiert er aufgrund der steigenden

Komplexität der Projekte für den Einsatz von Standardsoftware und die Hinzuziehung von Spezialisten für Beratungsprojekte. Für Migrationen ist aus seiner Sicht die manuelle Erfassung von Dokumenten zwar im ersten Moment zeitaufwändiger, aber langfristig besser als die maschinelle Erfassung. Yan Hackl-Feldbusch von Ricoh erläuterte anschließend die Automated Document Factory und White Paper Production mit dem Ricoh Document Center. Heute arbeitet man mit elektronischen Planungstafeln und integrierter BDE-Erfassung. Sein Vorschlag: Auch Einzelblatt-Jobs könnten automatisiert geplant werden.

Eine Abendveranstaltung der besonderen Art rundete den ersten Veranstaltungstag ab. Gemeinsam machten sich die Teilnehmer auf den Weg zum Feuerschiff im Hamburger Hafen, natürlich mit allerbestem Blick auf die neue Elbphilharmonie. Hier gab es neben allerlei kulinarischen Genüssen ausreichend Gelegenheit zum Austausch untereinander.

Der zweite Tag

Cristian Tecsan von Tecssys eröffnete mit einer Bestandsaufnahme zum Einsatz und zur Optimierung von PDF-Object Containern im AFP-Datenstrom. Es besteht die Möglichkeit, Datenströme von anderen Formaten (PDF, TIFF, EPS, PCX, JPEG, etc.) und Fonts direkt einzubinden. Druckmaschinen, die diese Technologie unterstützen, interpretieren die eingebetteten Datenströme direkt ohne Zwischenkonvertierung – bei diesem Vorgang besteht die Gefahr einer falschen Interpretation, da die Eigenschaf-



Yan Hackl-Feldbusch, Ricoh: „Wir verwenden sehr viel Zeit auf den Metadaten-Katalog.“



Cristian Tecsan, Tecsys: „Aus Performancegründen müssen PDF-Daten ohne Interpretation durch die Systeme.“



Stefanie Klee, Central-Versicherung: „Erste Erfolge bei der Nutzung unserer neuen App zeichnen sich ab.“



Stefan Vanberg, Mentana-Claimsoft: „Wir haben das Gegen-Signieren möglich gemacht.“

ten, die die neuen Formate anbieten, unter Umständen der bestehenden Druckdaten-Architektur angepasst werden. Der Vorteil beim Einsatz von Daten in anderen Formaten ist zum Beispiel der Transport von Farbraum- oder Font-Informationen direkt an den AFP-Drucker – ohne Zwischenkonvertierung. Ein anderer Vorteil ist, dass die eingesetzten Elemente bis zur Zuweisung des Output-Device im Originalformat bleiben können. Dieser Vorteil ist heute im Multichannel Document Management bedeutsam, denn hier können Bilder mit Vektor-Graphiken verwendet werden, die bei jeder Auflösung die beste Qualität anbieten.

Der aktuelle Stand der Entwicklung von AFP Druckern ist aufgrund verschiedener Programme oder Softwarestände in den Interpretationsmodulen unterschiedlich. Die Technologie eignet sich besonders für Whitespace Management, für PDF Verarbeitung über einen Workflow, der für AFP Datenströme entwickelt wurde sowie für die Whitepaper Factory. Für das Whitespace Management wurde ein Beispiel gezeigt, in dem mit Hilfe einer Software von Elixir unterschiedliche Seiten-Elemente zugesteuert werden, die mit Vektorgrafik erstellt wurden. So wurden die Originalelemente ohne Konvertierung mit Hilfe der Object-Container-Technologie eingesetzt. Im Weiteren wurde die Qualitätssicherung erläutert und welche Gefahren beim Einsatz dieser Technologie bestehen. Auch hat Tecsan aufgezeigt, warum es wichtig ist, eine Prüfung am Eingang des Originaldatenstroms im System einzusetzen und welche Prüfungsmaßnahmen unternommen werden.

Michael Alber von Rasterpunkt und Jan-U. Schulze von Monotype setzten die Reihe mit einem Ausflug in die Welt der Fonts, deren Besonderheiten im täglichen Einsatz sowie den Themen Lizenzierung und Kosten fort. Man kann durchaus behaupten, dass das Thema tiefgreifend, komplex und äußerst individuell zu betrachten ist. Nach intensiver Diskussion über die Schriftenproblematik folgte eine Präsentation von Stefanie Klee der Central-Versicherung, in der der Dokumentenversand über eine neu entwickelte App vorgestellt wurde. Die Krankenkassen-Mitglieder haben die Möglichkeit, erhaltene Behandlungsrechnungen mit dem Handy abzufotografieren und der Kasse zur Begleichung mobil als Foto zu übersenden. Ein für die Krankenkasse ebenso wie für die Kunden sehr spannendes neues Thema, dass wir an anderer Stelle in einer der nächsten Postmaster-Ausgaben ausführlich darstellen wollen.

Abgerundet wurde der zweite Veranstaltungstag mit einer Präsentation von Stefan Vanberg, Mentana-Claimsoft, zum Übergang papierbasierter Geschäftsprozesse in die Cloud. Hier besteht durch ein neues Verfahren die Möglichkeit, mit Hilfe elektronischer Signatur rechtsgültige Verträge abschließen zu können. Das Identifizierungsverfahren ist leider noch umständlich. Mit dem neuen Personalausweis wird es aber auch über eine App möglich sein. Dieses Thema wird uns sicher noch eine Weile begleiten.

Mit dem Hinweis auf das nächste Treffen endete dann auch schon die exklusive Veranstaltung. Insgesamt lässt sich feststellen, dass es diesmal keinen neuen Hype zu diskutieren gab – Themen wie Transpromo/ White Space Management oder auch Secure Mail haben ihre besten Zeiten hinter sich, und ein neues Megathema ist bislang nicht in Sicht. Vielmehr geht es derzeit eher um einzelne Projekte aus dem Bereich der digitalen Transformation, einem Feld, auf dem alle Unternehmen gefordert und bereits mehr oder weniger weit fortgeschritten sind. So stand diesmal eine bunte Mischung aus Anbieterinformationen und Anwendererfahrungen im Vordergrund. Im September wird dann nicht im hohen Norden, sondern im Rheinland konferiert. Was solls, ist ja auch schön, aber letztlich sowieso egal, denn nicht das WO, sondern das WAS ist für Veranstaltungen vom Format der GSE immer schon entscheidend gewesen. Hauptsache jedoch, die Familie kommt wieder zusammen. Ich jedenfalls freue mich schon heute darauf.

fd



Michael Alber, Rasterpunkt: „Es gibt viele Optionen, aber keine allgemein gültige Musterlösung.“



Jan-U. Schulze, Monotype: „Die Lizenzierung von Fonts muss im Einzelfall betrachtet werden.“